

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG TRITT ZUSAMMEN

Satzung, Berlin Patrol und Corbett-Besuch: Es stehen wichtige Entscheidungen an

Am 18. März tagt das höchste Gremium

Mit großer Spannung wird die diesjährige Jahreshauptversammlung erwartet, die am 18. März in Spandau zusammentritt.

Wichtige Entscheidungen stehen diesmal auf der Tagesordnung. So wird über den Vorschlag der Arbeitsgruppe Satzung entschieden, die ihr Ergebnis als Antrag eingebracht hat. „Auch andere Punkte gilt es diesmal abzuklären“, so der Vereinsvorsitzende **Gerhard Zellmer (54, Foto)**.

Themen wie die *Berlin Patrol*, der Besuch von Robert Corbett, eine mögliche Veranstaltung in Tiergarten und vieles mehr werden zu besprechen sein. Zellmer: „Wir



werden unsere Mitglieder auf jeden Fall mit einbinden und aktuelles zur Mitgliederbewegung sagen“. Bisher liegen acht Anträge vor, von denen sechs zugelassen wurden. Die anderen Anträge müssten bei der Versammlung direkt zugelassen werden, da die bestehenden Fristen nicht eingehalten wurden.

Zum **Corbett-Besuch**: Am 9. Mai wird der ehemalige Stadtkommandant mit seiner Frau in Berlin eintreffen und durch Mitglieder des Vorstandes am Flughafen Tegel in Empfang genommen. Nach einem ersten Besuchsprogramm trifft sich der frühere 2-Sterne-General mit dem Vorstand und besonderen Gästen zu einem Abendessen. Bereits am 10. Mai stehen ab dem Vormittag weitere Punkte auf dessen Programm. Zunächst wird Corbett von Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank im Rathaus Spandau empfangen. Am Nachmittag steht ein Besuch des ehemaligen Wehrmacht-Hauptquartiers in Wünsdorf-Zossen mit Mitgliedern der Kameradschaft an. Höhepunkt seines Berlins-Besuchs wird ein großes Abendessen sein, an dem die Mitglieder der Kameradschaft, Vertreter befreundeter Vereine, Repräsentanten der britischen Botschaft und der britischen Streitkräfte und weitere Gäste teilnehmen werden. Für den 11. Mai ist seine Teilnahme am Flaggenappell auf dem Flugplatz Gatow geplant, der anlässlich der *Berlin Patrol* durch Angehörige der Kameradschaft für die German Security Unit symbolisch durchgeführt wird. Im Anschluss wird er einen Vortrag vor Gymnasiasten der türkisch-deutschen Bildungseinrichtung TÜDESB im legendären Block 34 der ehemaligen Smuts Kaserne halten.

Nach einem anschließenden Besuch im Berliner Alliierten-Museum wird Robert Corbett an einer Abendveranstaltung in Gatow teilnehmen. Am 12. Mai reist der Ex-Stadtkommandant mit dem historischen *British Military Train* nach Hannover und nimmt dort mit Mitgliedern der GSU-Kameradschaft an einer Veranstaltung mit dem niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister teil. Bereits am Abend wird er sich wieder in Gatow befinden.

Für den 13. Mai ist seine Rückkehr nach Großbritannien geplant.

Berlin Patrol: In Planung ist, dass die Kameradschaften der GSU und des 6951st Guard Battalion gemeinsam die Ein- und Auslasskontrollen der Veranstaltung in ihren historischen Uniformen übernehmen werden. Darauf haben sich die Vorstände der beiden Vereine mit dem Veranstalter Michael Notbohm während einer gemeinsamen Besprechung in Spandau geeinigt, nachdem Notbohm seine Führungsstruktur neu geordnet hatte. Außerdem soll es ein gemeinsames Ausstellungszelt der beiden Schwestereinheiten geben, um nicht nur Kosten, sondern auch Personaleinsatz zu sparen. Hierzu werden in der kommenden Woche weitere Gespräche mit Michael Notbohm, dessen Vertreter Wolfgang Kasper und dem Vorstand der Guard Battalion – Kameradschaft geführt.

+++ Members Report +++ Members Report +++

An dieser Stelle berichten unsere Mitglieder

Stefan Fuchs - GSU-Mann von 1983 bis 1994:

„Das Wasser war knapp und getankt wurde beim Feind!“



Ex-Senior Foreman Stefan Fuchs (Foto, links) berichtet weiter vom großen Manöver

Von Stefan Fuchs:

Bis zum Eintreffen des zweiten Trupps, der sich natürlich auch verfahren hatte, war das Wetter bestens. Am nächsten Tag kam dann der Regen, der sich in Form eines Dauerregens bis zum Ende des Manövers halten sollte. Als dann die Übungsmunition ausgegeben wurde, hatten wir gleich unseren ersten Schwerverletzten. Der Kamerad hatte vor, die „Muni-Kiste“ nach Rambo-Art mit dem großen Messer zu öffnen. Er rutschte ab und säbelte sich den halben Daumen ab. Das Manöver war für ihn beendet und wurde sofort in ein Krankenhaus verbracht und nach den zehn Tagen wieder abgeholt. Staff Superintendent Wolfgang Schiller verbot daraufhin alle „Kampfmesser“, um nicht noch einen Ausfall dieser Art zu haben.

Dann ging die große „Schminkerei“ los und urplötzlich liefen nur noch grüne und schwarze Menschen durch den Wald. Im Laufe des Manövers war es eigentlich egal, was man machte. Der Regen und der Dreck ersparten das Nachtarnen; ein Rasieren war fast unmöglich und unsere Damen brauchten sich auch nicht mehr schminken, denn das erledigte die Natur. Übrigens: Unser Zelt war bis zum Abbau knalltrocken gewesen, und das Wasser lief schön um das Zelt herum. Für den Innenraum hatten wir uns natürlich auch Stroh als Unterlage besorgt und eine Petroleumlampe, die aber wegen des ewigen Qualms sofort entsorgt wurde. Das Manöver selbst lief seinen Gang, mit den eingeteilten Schichten und dem Wachbetrieb. Man wartete auf den Feind. Vom ganzen Regen, der drei Tage anhielt, waren fast alle durchnässt und selbst die Ersatzklamotten waren feucht. Ein Umziehen wäre völlig nutzlos gewesen. Nur wenige hatten Ersatzbekleidung im Fahrzeug gelassen, wo es natürlich schön trocken lag. Gegen 22:00 Uhr sollte eigentlich absolute Stille sein, aber es gab ja einen Staff, der irgendwann nach seinen Hosen schrie. Das Wasser zum Waschen wurde eingeteilt, aber es gab ja einen Staff, der jeden Morgen eine Vollwäsche vollzog. Die Folge war, dass nach vier Tagen der Wasservorrat aus dem Tank fast leer war und ich mit Torsten Debus beauftragt wurde, neues Wasser zu besorgen – aber wo? Aber: Es war alles organisiert! Laut der Karte gab es in der Nähe eine Bundeswehrkaserne. Und genau dorthin sind wir dann gefahren.

Die Wache am Tor staunte nicht schlecht, als zwei völlig verschmierte Typen in Tarnanzügen mit schwarzem Barett ohne Abzeichen mit Gewehr dastanden und nach Wasser fragten. Nach einer kurzen Erklärung leitete man uns zum Küchentrakt, und dort konnten wir wie vier Tage später noch einmal unseren Vorrat auffüllen.

Getankt wurde beim Feind – ohne es zu wissen!

Langsam ging uns infolge des Generators auch der Diesel aus, und nachdem nun doch niemand wusste, wo denn die POL-Station war, zog ich mit Staff Schiller und etlichen Kanistern los, um Treibstoff zu besorgen. Wir fuhren kreuz und quer, doch nirgends schien es Sprit zu geben. Nach fast zwei Stunden fanden wir eine Stellung der Engländer und fuhren einfach dort hinein. Da wir keinerlei Abzeichen hatten und auch ohne Kennung als Freund oder Feind identifiziert werden konnten, wusste auch niemand, wer wir waren. Aber wir hatten ordnungsgemäße Tankpapiere dabei und so bekamen wir genügend Diesel-Kraftstoff. Nachher stellte sich heraus, dass wir fröhlich beim Feind getankt hatten. Über die restlichen Tage will ich mich nicht weiter auslassen, außer das der Regen und die Nässe immer schlimmer wurden und die kleinen Dackelhütten langsam weg schwimmten. Die Mannschaft wurde zum Ruhen auf Fahrzeuge verteilt, von Schlafen konnte keine Rede sein. Zum Glück funktionierte die Verpflegung, und es wurde sogar zweimal in der Zeit in den Ort gefahren, um vor allem Nachschub an Eigenverpflegung und Zigaretten besorgt. So wurde der ganze Umstand etwas erträglicher. Nach 9 Tagen sollte dann irgendwann der Angriff stattfinden, und wir beschlossen, die Zelte bereits vorher abzurechen. Der Staff hatte die geniale Idee, irgendwo für die letzte Nacht ein trockenes Quartier zu suchen, Idee gut, Ausführung miserabel. Nachdem alles abgebaut und verladen war, zog der Tross der Wahnsinnigen los, und hielt irgendwo an einem Hotel.

Den „Schleswig-Holstein-Krieg“ haben wir leider verloren

Staff Schiller wollte hier übernachten. Man stelle sich vor: 35 fast zerlumpt und verdreckt aussehende, dazu bewaffnete Gestalten stürmen ein sauberes und teures Hotel. Die Umsetzung wurde sofort fallengelassen, zumal ja auch niemand soviel Geld geschweige denn EC-Karten dabei hatte.

Mir fiel dann die Kaserne ein. Ich wusste aus meiner Wehrdienstzeit, dass die Kasernen für eventuelle Nottfälle in den Kompaniegebäuden Unterkünfte hatten. So fuhren wir zu der Kaserne. Ich erklärte dem Wachhabenden unsere Lage und wir bekamen sofort die Turnhalle zur Verfügung gestellt, die mit Matten ausgelegt wurden. Außerdem konnten wir uns in einem Kompaniegebäude waschen, wobei dieses eigentlich überflüssig war, denn die Bekleidung wurde ja nicht trocken. Wir mussten also ständig wieder in unsere nassen Sachen hinein. Außerdem hätte die Tarnfarbe neu aufgetragen werden müssen, aber man konnte wenigstens einmal vernünftig auf die Toilette gehen und hatte endlich eine Nacht im Trockenen.

Mit Wolfgang Schiller fuhr ich noch zur nächsten Tankstelle, wo wir für alle wenigstens eine Büchse Bier ergatterten, denn die Kantine hatte bereits geschlossen. Am nächsten Morgen ging es dann zurück in den Wald. Der Angriff erfolgte in den frühen Morgenstunden und wir verloren natürlich, was Staff gar nicht lustig fand. Nach Beendigung der Übung ging es dann wieder in Richtung Berlin. Unterwegs wurde noch einmal an einer Raststätte angehalten und wir „überfielen“ den Laden – noch immer mit unserem schaurigen Äußeren, was die Leute dort wahrscheinlich nie vergessen haben.

Endlich in Berlin, wurde alles stehen- und liegengelassen. Nur die Waffen und die Restmunition wurden verbracht. Irgendwie rümpfte jeder, dem wir begegneten die Nase, denn wir mussten fürchterlich nach Wald, Nässe und Anderem gestunken haben. Und wie es sich für die Diensterteilung gehört, wurde ich gleich mit dem Neuesten der letzten Tage überfallen, was ich aber nicht mehr vollständig registrierte.

Dies war unser „großer Krieg“ in Schleswig Holstein. Es war halb Komödie, halb interessante Erfahrung und dennoch erinnerungswürdig.

Entsprechende Bilder befinden sich ja im Bereich der Ausstellungen.

Eine kleine Anmerkung gibt es noch: Unser leider viel zu früh verstorbener Kollege Wilfried Bode lag mir nach zwei Tagen Regen ständig mit dem Satz „Wir sollten was für die Leute tun, die werden uns alle krank“ in den Ohren. Zum nächsten Dienst nach dem Manöver war er der einzige, der sich krank gemeldet hatte. Ich habe noch nie jemanden gesehen, dem diese Krankmeldung so peinlich gewesen ist wie Wilfried Bode....



*Kopfwaschen nicht nur für die Frauen:
Stefan Fuchs während des Manövers*

Nächsten Monat: „1992: GSU-Hilfstransport nach Smolensk!“

Wer ebenfalls spannende oder lustige Geschichten aus seiner GSU-Zeit oder jetzige Erlebnisse zu berichten hat, der kann sich gerne melden!

Members Report

steht allen offen Wir sind gespannt auf Eure Geschichten!

Geburtstage im März



Seinen 40. Geburtstag begeht in den nächsten Tagen **Heiko Leistner (Foto)**, der von 1991 bis 1994 bei der German Security Unit war. Erst letztes Jahr zeigte er ganz besonderen Einsatz, als er mit Achim Helbig und Gerhard Zellmer den Vereinsraum in der „Quelle“ renovierte. Zu seinem runden Geburtstag gratulieren wir unserem Kameraden, der im Juni 2010 dem Verein beitrug, ganz herzlich.

Auch **Hans-Christian Hoff** feiert in diesem Monat Geburtstag. Der ehemalige Security Guard (1989 bis 1990) gehört unserem Verein seit Ende 2010 an und wurde nun 62 Jahre alt. Wir gratulieren ganz herzlich!

Wichtige Termine

für März / April:

- 13. März** –
Vorstandssitzung (nicht öffentlich)
- 18. März** –
Jahreshauptversammlung
14:00 Uhr
- 4. April** –
Stammtisch im Lokal „Zur Quelle“,
ab 17:00 Uhr

Richtigstellung

Im letzten **GUARD REPORT** wurde in einem Bericht über unser Mitglied Ingo Rösike versehentlich berichtet, dass er *kommissarischer Kennelmaster* bei der GSU war. Dies ist unzutreffend. In einer Mail verlangte Rösike nun eine Richtigstellung. Anhand der übersandten Unterlagen ist festzustellen, dass er nicht als *kommissarischer Kennelmaster*, sondern als Kennel Supervisor eingesetzt war. Wir bitten die Falschmeldung zu entschuldigen.

Neue Anschrift

Aus aktuellem Anlass ist unser Verein am 14. Februar postalisch umgezogen. Nun gelten folgende Erreichbarkeiten:

Anschrift: Spandauer Straße 17c, 13591 Berlin

Telefon: (030) 609 54 398
Telefax: (030) 609 54 399

Alle anderen Kontaktmöglichkeiten gelten unverändert!

Ausschlüsse

Von zwei Mitgliedern hat sich die Kameradschaft getrennt. Als Grund führte der Vorstand aus, dass die beiden ehemaligen GSU-Angehörigen seit Beitritt weder ihren monatlichen Beitrag, noch die einmalige Aufnahmegebühr entrichtet haben. „*Wir werden auch zukünftig in solchen Fällen die Probezeit nicht verlängern und die Mitgliedschaft beenden*“, erklärte Schatzmeisterin **Susanne Helbig**.

Neues Mitglied



Ein „alter Hase“ ist letzten Monat der Kameradschaft beigetreten. Der 49jährige **Wolfgang Krüger (Foto)** war von 1982 bis 1994 bei der ehemaligen GSU und Angehöriger der 4. Sektion. Nach Auflösung der Einheit wechselte er in die freie Wirtschaft. Der Ex-Chargehand lebt heute mit seiner Frau in Nordrhein-Westfalen und freut sich bereits auf ein erstes Wiedersehen mit seinen alten Kameraden, anlässlich des Abendessens mit Robert Corbett am 10. Mai.

Aufruf für Summer Summit

Der Vorstand hat dieses Jahr Tamara Karminski mit der Koordination und Leitung des *Summer Summit* beauftragt. Nach Bianca Hargreaves (2010) ist sie bereits die zweite Frau, die beim größten Fest unseres Vereins „den Hut aufhaben“ wird.

Es werden dringend Helfer für den Auf- und Abbau und die Durchführung gesucht, die sich bitte an den Vorstand wenden mögen. Im April wird es eine Besprechung geben. Näheres wird auf der Jahreshauptversammlung vorgestellt.

Das *Summer Summit* findet dieses Jahr am 4. August vor Block 34 statt.